

Das Mannheimer Kaufhaus „Schmoller & Co.“

Seit etwa der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in Paris, Brüssel, Amsterdam, London, New York und Chicago Kaufhäuser (grand magasins, department stores) eröffnet. Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts kamen auch in Deutschland die Kaufhäuser auf. Diese Kaufhäuser waren oft im Besitz deutsch-jüdischer Kaufleute, zu nennen wären die Gebrüder Wertheim, Leonhard Tietz, Hermann und Oscar Tietz oder Adolf



© Marchivum Mannheim

Jandorf. Die 5 Begründer der Kaufhaus-Ketten Karstadt und Althoff, Rudolph Karstadt und Theodor Althoff, waren hingegen keine Juden. 1896 wurde am Leipziger Platz in Berlin in Anwesenheit von Kaiser Wilhelm II. ein Wertheim-Kaufhaus eröffnet, das damals das größte Kaufhaus Europas darstellte: Es wies eine Verkaufsfläche von 70.000 qm auf, hatte 23 Warenabteilungen, elektrische Beleuchtung und eine eigene Telefonzentrale. 4.500 Beschäftigte arbeiteten in dem Betrieb und 21 Fahrstühle sorgten für den bequemen Transport von Kunden und Waren.

In Mannheim gründeten im Juni 1900 Rudolf Schmoller und sein Schwager Max Knopf das Warenhaus Hermann Schmoller & Co. Bereits vier Jahre später schied Rudolf Schmoller aus dem Betrieb aus, wobei der Name blieb und sich komplett in den Konzern der Familie Knopf eingliederte. Moritz Knopf eröffnete 1881 den ersten Laden in der Langen Straße, der heutigen Kaiserstraße, in Karlsruhe. Insgesamt gab es im frühen zwanzigsten Jahrhundert ca. 60 bis 70 Knopf Filialen – so auch in Mannheim unter dem Namen „Schmoller & Co“. Alle Kaufhäuser wurden zwischen 1898 und 1914 in moderne Kaufhäuser nach Berliner Vorbild umgewandelt, d.h. durch prachtvolle gestaltete Neubauten ersetzt. 1904 plante man auch einen Neubau in Mannheim. Camillo Frei, ein Karlsruher Architekt, gestaltete ein Konsumschloss im Stil französischer Loire-Schlösser, welches in P1, 8-10 erbaut wurde. Das Geschäft am Paradeplatz florierte, wurde 1908-09 erweitert und erhielt an der Breiten Straße 1929 einen Anbau im Bauhausstil. In dem Kaufhaus bekam man alles und es war als Vorzeigearbeitgeber bekannt, da die Mitarbeiter bspw. auch bezahlten Urlaub erhielten.

Am 31. März und 1. April 1933 hinderten SS-Leute und NSDAP-Anhänger Kunden am Betreten des jüdischen Kaufhauses. Allerdings ließen sich davon wenige Menschen einschüchtern und benutzten den Hintereingang. Darüber hinaus wurde bereits zuvor über die angeblichen Ausbeutungsmethoden der Firma „Schmoller & Co.“ in der NS-Presse berichtet. Schließlich war Margarete Levis, geborene Knopf, gezwungen ihr Kaufhaus an einen Nichtjuden zu verkaufen. Neuer Eigentümer wurde „Vollmer & Co.“.

In Anlehnung an: Hennl, Rainer: Die Ambivalenz moderner Lebenswelten um 1900: Beiträge Karlsruher Juden zur Modernisierung ihrer Stadt und konservative Gegenstimmen. Veröffentlicht unter: www.landeskunde-bw.de

Arbeitsaufträge

- Stelle anhand der Informationen die Entwicklung des Mannheimer Kaufhauses „Schmoller & Co.“ zusammen.
- Beurteile, inwiefern das Kaufhaus „Schmoller & Co.“ als „Antriebskraft“ für Mannheim fungiert hat.